

Topographie  
Naturraum

Siedlungsgeschichte

Historische  
Ortsstruktur

Primärkatasterplan  
1832

Überlagerung  
Primärkatasterplan  
mit Werteplan

Historische  
Bauten und Räume

Denkmalpflegerischer  
Werteplan

Objektliste

Quellen/Literatur

# Büro für Bauforschung und Denkmalschutz



## BESIGHEIM - OTTMARSHEIM

Kreis Ludwigsburg

Historische Ortsanalyse



September 2010  
im Auftrag des  
Regierungspräsidium Stuttgart  
Referat 86 - Denkmalpflege

Markus Numberger - Rosmarinweg 28 - 73733 Esslingen am Neckar - 0711 - 82 09 52 4



## Topographie / Naturraum

Ottmarsheim (290 m ü. NN) liegt als Ortsteil der Stadt Besigheim in einem kleinen Taleinschnitt nordöstlich des Neckartals ungefähr 5 km nordöstlich von Besigheim. Der historische Ortskern liegt am südlichen, leicht erhöhten Talrand des von Osten nach Westen verlaufenden Talbaches, welcher ca. 1,0 km östlich des Ortes entspringt und nach ca. 7,0 km in den Neckar mündet.

Der heute eher abseits größerer Straßen gelegene Ort bildete ursprünglich einen Knotenpunkt verschiedener Handelswege. Bereits in antiker Zeit verlief westlich des Ortes eine römische Straße. Bis heute verbindet die zentrale Achse (Besigheimer Straße - Ilsfelder Straße) die beiden Orte Besigheim und Ilsfeld. Nach Norden führen Verbindungswege zur Burg Liebenstein und zum ehemaligen Kloster Itzingen. Der inzwischen nur noch wenig landwirtschaftlich orientierte Ort wird heute vorwiegend von Pendlern der nahegelegenen Städte Bietigheim, Ludwigsburg und Heilbronn bewohnt.

Landschaftlich wird Ottmarsheim von den rings um den Ort gelegenen Äckern und Wiesen auf den Hochflächen geprägt, wobei sich an den Hängen des Taleinschnittes noch vermehrt Streuobstwiesen zeigen. Im Osten der Dorfgemarkung befindet sich der Pfahlhofer Wald.

Als heimisches Baumaterial für die historischen Gebäude fand vor allem das hier wachsende Nadelholz Verwendung. Darüber hinaus wurde Schilfsandstein, welcher an den Hängen des Neckartals ansteht, zum Hochbau verwendet.

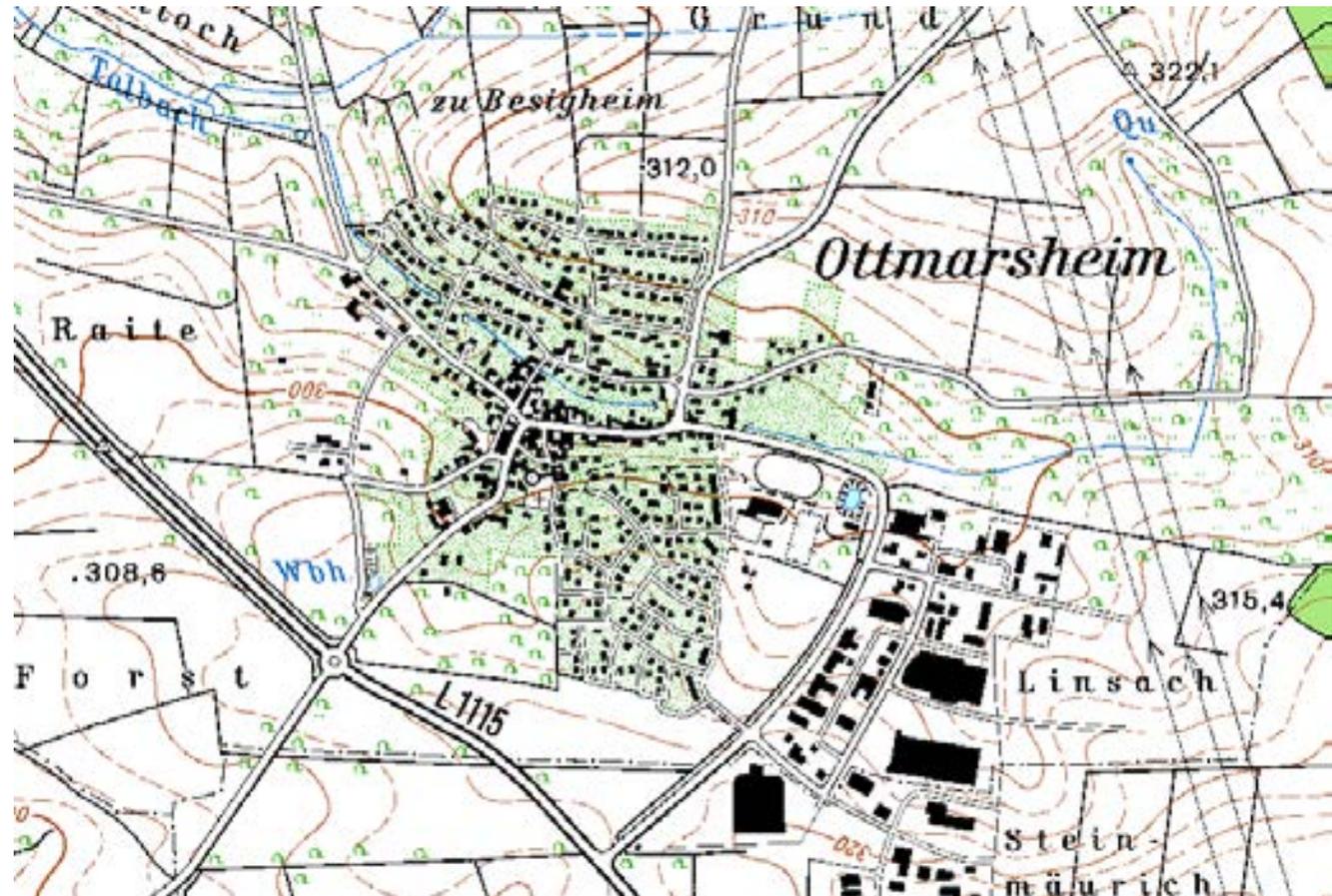


Abb. 1 - Ausschnitt TK 1:25000 (verkleinert)



## Siedlungsgeschichte

Südlich des Ortes wurde vor einigen Jahrzehnten ein Mithras-Heiligtum ausgegraben. Dies spricht dafür, dass sich hier bereits seit antiker Zeit eine Besiedlung befunden haben muss. Ob seit dieser Zeit eine Siedlungskontinuität im Umfeld von Ottmarsheim bestand, lässt sich nicht mit eindeutiger Sicherheit sagen. Die nächsten archäologischen Befunde datieren in das 6./7. Jahrhundert. Aus dieser Zeit stammen Funde eines Reihengräberfeldes.

Die Ortsnamen-Endung "-heim" spricht für eine Entstehung in fränkischer Zeit. Die erste urkundliche Erwähnung von "Autmarsheim" findet sich im Lorscher Codex aus dem Jahr 766.

Zunächst scheint der ursprünglich zum Murrgau gehörige Ort ein unabhängiges, nur dem König unterstehendes Reichsgut gewesen zu sein. Ortsadel oder auch nur Adelsbesitz findet sich in Ottmarsheim bis ins 13. Jahrhundert nicht. Im 13./14. Jahrhundert gelang es den Herren von Liebenstein, die nur ca. 2,0 km nördlich des Ortes ihre Stammburg hatten, einstiges Reichsgut an sich zu bringen. Darunter das ebenfalls nahe gelegene Itzingen und Ottmarsheim. Schließlich ging das Dorf noch im 14. Jahrhundert an die Grafen von Württemberg, welche Ottmarsheim zu Lehen gaben. Ein erster schriftlicher Beleg gibt das Lehenbuch von Graf Eberhard von Württemberg im Jahr 1360, in welchem Albrecht und Conrad von Liebenstein das Dorf "Otmarsheim" zu Lehen empfangen. Seit dieser Zeit waren die Herren von Liebenstein Lehensherren über das Dorf Ottmarsheim. Diese Lehensherrschaft endet erst in den 1670er Jahren als Philipp Albrecht von Liebenstein (1673) und dessen Bruder Philipp Conrad von Liebenstein (1678) ihre Anteile am Dorf an Württemberg verkauften. Ottmarsheim kam somit zum württembergischen Kammerschreibereigut. Zunächst gehörte es zum Oberamt Marbach; später zum Kreis Ludwigsburg. Seit 01. September 1971 ist Ottmarsheim ein Teilort von Besigheim.

Kirchlich gehörte Ottmarsheim einst zum Bistum Würzburg, wobei der Ort zusammen mit Itzingen eine Pfarrei bildete. Das Patrozinium der Pfarrkirche durch den Heiligen Hippolyt spricht für eine frühe Kirchengründung; möglicherweise schon in fränkischer Zeit.



Abb. 2 - Ansicht von Ottmarsheim bei Andreas Kieser (1680er Jahre)

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



## Siedlungsgeschichte

Die Ottmarsheimer Pfarrkirche wird allgemein als Filialkirche der Urpfarre Lauffen angesehen, welche seit 742 zu Würzburg gehörte. Ein erster Ottmarsheimer Pfarrer wird jedoch erst im Jahr 1244 urkundlich erwähnt. Seit dem 8. Jahrhundert besaß das Kloster Lorsch hier Besitz. Im 13. Jahrhundert hatten die Stiftsklöster Backnang und Oberstenfeld mehrere Besitzungen in Ottmarsheim. Der Kirchensatz samt zugehörigem Widumshof wurde wohl ebenfalls seit dem 14. Jahrhundert durch das Haus Württemberg zu Lehen gegeben. Nach der Schlacht bei Lauffen wurde ab 1534 auch Ottmarsheim reformiert. Bis 1586 waren die Herren von Talheim Lehensnehmer des Kirchensatzes. Von Talheim ging der Kirchensatz an die Herren von Liebenstein und schließlich auch an Württemberg.

Der mutmaßliche Siedlungskern Ottmarsheims dürfte sich am Kirchberg befunden haben. Ausgehend von der Pfarrkirche, dem nahe gelegenen Widumshof und dem, zumindest später, westlich der Kirche gelegenen Freihof, könnte sich das Dorf am südlichen Hang des Talbaches allmählich zu einem Haufendorf entwickelt haben. Denkbar sind auch zwei Siedlungsschwerpunkte mit einer burgartigen Wehrkirchenanlage am Kirchberg und einer bäuerlichen Ansiedlung am Talbach. Wolfram Freiherr von Erffa [Die Dorfkirche als Wehrbau, 1937] spricht hier von einem "Einst sehr festen Kirchhof". Im Tal entwickelte sich parallel zum Talbach bzw. Hörschelgraben eine nahezu als Straßendorf anzusehende Siedlungsstruktur entlang der IIsfelder Straße. Am Kreuzungspunkt von IIsfelder Straße, Besigheimer Straße und Liebensteiner Straße entstand das Ortszentrum, welches an seiner platzartigen Aufweitung durch das mittig stehende Rathaus dominiert wird. Siedlungsgeschichtlich interessant ist die inselartige Lage eines stattlichen Scheunenkomplexes zwischen der Adlerstraße und der Besigheimer Straße, welche auf eine einstige gemeinschaftliche Sondernutzung an dieser Stelle hindeuten könnte. Einen gravierenden Einschnitt in der Siedlungsgeschichte bildeten Zerstörungen und Plünderungen im 17. Jahrhundert. 1634 wurde Ottmarsheim geplündert und mehrere Häuser in Brand gesteckt. Acht bis neun Jahre lang soll Ottmarsheim unbewohnt gewesen sein.

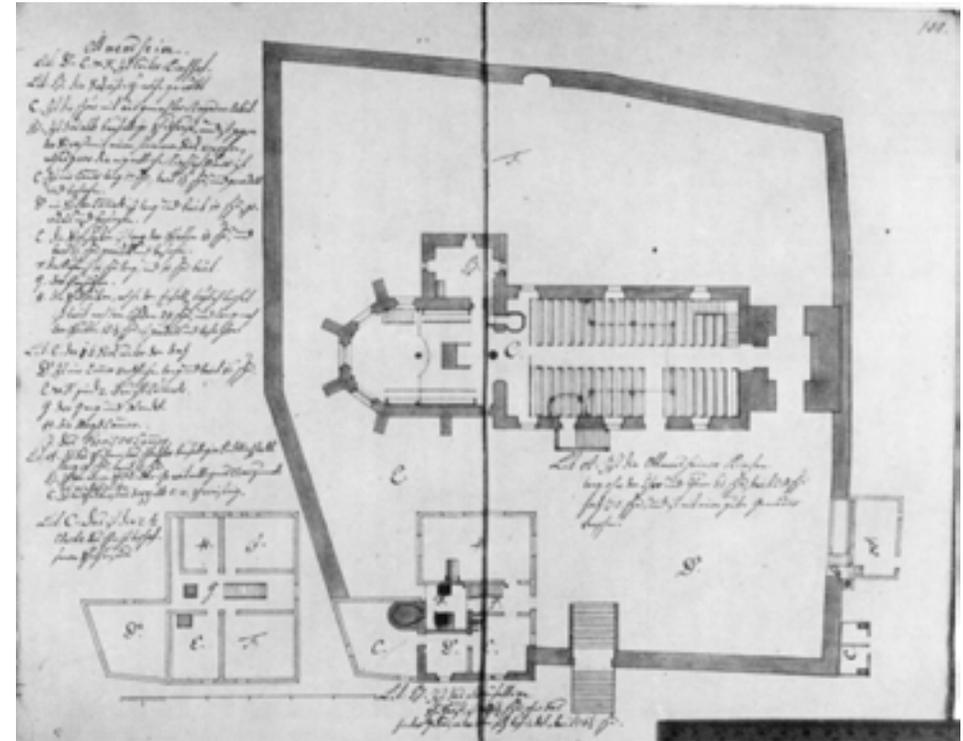


Abb. 3 - Plan der Pfarrkirche vom herrschaftlichen Werkmeister Jacobi aus Balingen (1786)



## Historische Ortsstruktur

Das historische Ottmarsheim präsentiert sich heute als dicht bebautes Hafendorf mit einem unregelmäßigen Grundriss, der durch die Hauptachsen Besigheimer und Ilfelder Straße gekennzeichnet wird. Der östliche Ausläufer der Ilfelder Straße zeigt straßendorfähnliche Züge. Ausgehend von dem historischen Kernbereich um die Pfarrkirche erstreckt sich der Ort nach Norden zum Talbach und schließlich entlang der beiden Hauptwegeachsen.

Aus dem Primärkatasterplan von 1832 wird ersichtlich, dass der historische Ortskern ursprünglich durch sehr ähnliche, gleichgeartete Hofanlagen bestimmt wurde. Sowohl am Kirchberg als auch an der Ilfelder Straße, der Gartenstraße und der Adlerstraße finden sich zumeist offene Hakengehöfte mit giebelständigem Wohnhaus zur Straße und rückwärtig auf dem Grundstück stehender, traufständiger Scheune.

Entlang der Straßen stehen fast ausschließlich zweigeschossige, giebelständige, im Erd- bzw. Sockelgeschoss massiv ausgeführte und häufig verputzte Fachwerkhäuser, die gewöhnlich ein Satteldach, vereinzelt auch Krüppelwalm-dächer besitzen. Nur einzelne Gebäude, zumeist Sonderbauten, wie die stattliche Doppelscheune (Besigheimer Straße 8, 10) oder das Gasthaus „Rose“ (Besigheimer Straße 5) stehen traufständig zur Straße. Außerdem wurden die jüngeren Gebäude des 19. Jahrhunderts am östlichen Ortseingang traufständig errichtet. Die sehr gleichartigen Gebäude- und Hofstrukturen sprechen für eine sehr homogene Sozialstruktur innerhalb der Gemeinde. Die historischen Gebäude des in Teilen gut überlieferten historischen Ortskerns stammen vor allem aus dem 17. bis 19. Jahrhundert; vereinzelt Gebäude dürften im Kern noch auf das 16. Jahrhundert zurückgehen.

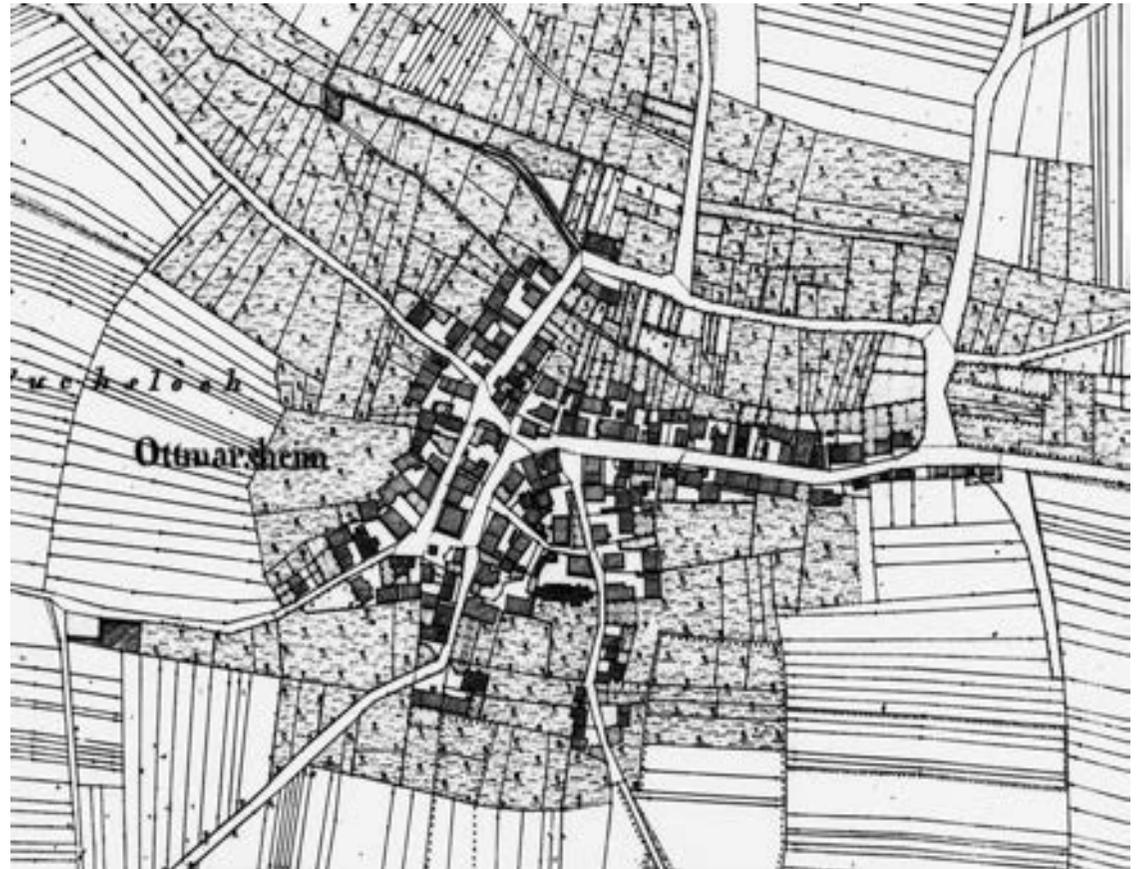


Abb. 4 - Ausschnitt aus dem Primärkatasterplan von Ottmarsheim (1832)

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



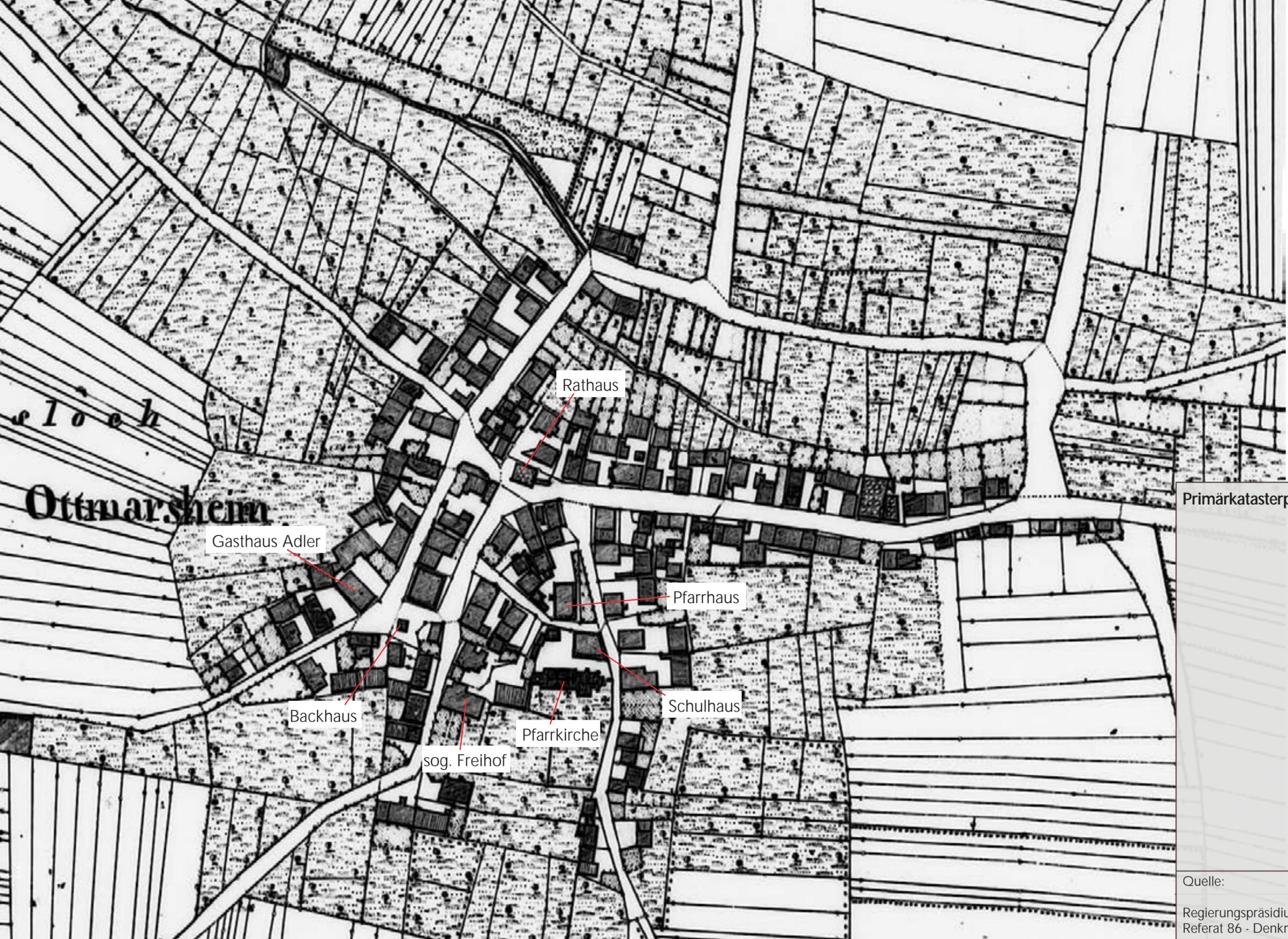
## Historische Ortsstruktur

Der heutige Siedlungsgrundriss dürfte noch weitestgehend auf die mittelalterliche Ansiedlung zurückgehen. Ob nach den Zerstörungen und Bränden des 30jährigen Krieges Veränderungen am Grundriss oder der Parzellenstruktur, etwa durch die Einführung von Feuergassen und Bauwichen vorgenommen wurde, ist nicht belegt. Wesentliche Veränderungen an der Ortsstruktur sind jedoch nicht ersichtlich. Ab dem 19. Jahrhundert bildeten sich erste Dorferweiterungen an den Ausfallstraßen. So in östliche Richtung entlang der Ilfelder Straße und in südliche Richtung entlang der Besigheimer Straße. Schließlich entwickelte sich Ottmarsheim auch auf der nördlichen Seite des Talbaches bzw. Hörchelgrabens entlang der Gartenstraße. Weitere Wohngebiete nördlich und südöstlich des historischen Ortskernes entstanden im 20. Jahrhundert und vergrößerten so - wie auf der Satellitenaufnahme gut zu erkennen ist - in nur wenigen Jahrzehnten die historische Siedlungsfläche um ein Vielfaches.



Abb. 5 - Satellitenaufnahme mit Hervorhebung des historischen Ortskernes (um 2002)





Primärkatasterplan 1832

Quelle:

Regierungspräsidium Stuttgart  
Referat 86 - Denkmalpflege





Überlagerung von  
Primärkatasterplan 1832  
mit Wertepan 2010

Quelle:  
Regierungspräsidium Stuttgart  
Referat 86 - Denkmalpflege



## Historische Bauten und Räume

Wie aus der Überlagerung des Primärkatasterplans von 1832 mit dem heutigen Katasterplan ersichtlich wird, konnte sich der historische Ortsgrundriss Ottmarsheims in weiten Teilen bis heute sehr gut erhalten. Es sind nur wenige bauliche Lücken oder Nachverdichtungen in der Ortsstruktur entstanden. Lediglich im Bereich von Ilfelder Straße 18, 20 sowie bei Adlerstraße 12 entstanden Baulücken, die die historische Dorfstruktur nachteilig beeinflussen.

Im Ortszentrum, im Bereich des Rathauses, laufen fast alle Straßenachsen nahezu sternförmig zusammen. Von Süden die Adlerstraße, die Besigheimer Straße und der Kirchberg, von Osten die Ilfelder Straße von Norden die Gartenstraße und von Westen die Liebensteiner Straße. Dieser zentrale Knotenpunkt wurde erst in den letzten Jahrzehnten zu einem etwas größeren Platzbereich zwischen dem Rathaus (Ilfelder Straße 7) und den Scheunen (Besigheimer Straße 8, 10) erweitert. Wobei diese neu geschaffene "Park"-Platzsituation kein historisches Vorbild hat und das historische Erscheinungsbild und Siedlungsgefüge im Ortszentrum verändert hat.

Dieser Ortsmittelpunkt wird in erster Linie durch das solitär stehende Rathaus sowie durch die ebenfalls in Insellage stehenden, stattlichen Scheunen (Besigheimer Straße 8, 10) dominiert. Einen besonderen ortsbildprägenden Schwerpunkt bildet die Bebauung am Kirchberg. Hier beherrschen, neben der alles überragenden Pfarrkirche, das stattliche Gebäude der Alten Schule (Schulstraße 4) und das ebenfalls dominierende Gebäude des Pfarrhauses (Schulstraße 3) die städtebauliche Situation. Nicht zuletzt wird diese ortsprägende Situation durch die topographische Lage am Kirchberg, deutlich erhöht über der Tal-siedlung, bestimmt.

Bei den noch vereinzelt erhaltenen Hofanlagen ist das offene Hakengehöft die übliche Form. Wie schon erwähnt steht dabei das Wohngebäude giebelständig zur Straße; das traufständig stehende Ökonomiegebäude ist an die Rückseite des Hofes gestellt.



Abb. 6 - Blick entlang der Besigheimer Straße zum Rathaus. Links der stattliche Scheunenkomplex. (2010)

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



## Historische Bauten und Räume

Obwohl auf Ottmarsheimer Gemarkung bis ins 19. Jahrhundert hinein auch Weinbau betrieben wurde, lassen sich an den heutigen Gebäuden nur noch wenige Spuren einstiger Weinbauern ablesen. Die für Weingärtnerhäuser typischen rundbogigen Kellertore sind in Ottmarsheim nur noch an einzelnen Wohngebäuden am Kirchberg sowie an diversen Scheunen zu sehen.

Bei der aufgehenden Gebäudestruktur des Ortes finden sich neben wenigen Gebäuden, die im Kern auf das 16. Jahrhundert zurückgehen dürften vorwiegend Gebäude des 17.-19. Jahrhunderts, in überwiegend schlichter, ländlicher Gestaltung. Vereinzelt fallen stattlichere Gebäude auf, wie etwa Besigheimer Straße 9, welches im 18. Jahrhundert anstelle eines alten Freihofes, dem sog. Schlößlingut, errichtet wurde. An dieser Stelle ließ sich Bernhard von Liebenstein um 1550 ein Schloss erbauen, welches allerdings 1634 niederbrannte und auf der Ortsansicht bei Andreas Kieser (Abb. 2) noch als Ruine zu erkennen ist. Weitere prägende Gebäude im Ortsbild stellen die Gasthäuser dar, welche zumeist an den wichtigen Hauptachsen des Ortes errichtet wurden, um so leichter von Durchreisenden aufgefunden zu werden. Erwähnenswert sind hier das Gasthaus "Rose" (Besigheimer Straße 5) und das ehemalige Gasthaus "Adler" (Adlerstraße 14).

Neben diesen Bauwerken, die die historische Struktur Ottmarsheims prägen und mitbestimmen sind auch viele, oftmals kleinere Wohnhäuser und vor allem Scheunen und Ökonomiegebäude im Ort vorhanden, welche für den dörflichen Charakter des Ortes sehr wesentlich sind. Daneben sind aber auch der historische Bachverlauf des Talbaches bzw. Hörschelgrabens sowie die historischen Frei- bzw. Gartenflächen äußerst wichtig für die Identität von Ottmarsheim. Neben den Grünflächen des Kirchhofes und des ehemaligen Freihofes (südlich der Kirche und Besigheimer Straße 9) sind dies auch die historischen Gartenfläche südlich der Gebäude Ifelder Straße 24-34 und Großbottwarer Straße 2-4.



Abb. 7 - Blick auf den Kirchberg. Rechts die Kinderschule, oberhalb der hohe Giebel des Pfarrhauses, links davon das Alte Schulhaus in der Blickachse und dahinter die Pfarrkirche. (2010)

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



## Historische Bauten und Räume

Von den einstigen Ortseingängen bzw. Ortsrändern konnte sich der südwestliche im Bereich Adlerstraße und Besigheimer Straße noch gut erhalten. Der Ortseingang über die Besigheimer Straße wird durch eine stattliche Hofanlage (Besigheimer Straße 28) des 19. Jahrhunderts geprägt. Die schmalere Adlerstraße, welche ursprünglich wohl eine Verbindung in Richtung Gemmrigheim darstellte und heute vorrangig dem landwirtschaftlichen Verkehr dient, wird am Ortseingang durch einen tief eingeschnittenen Hohlweg geprägt.

Die in Ottmarsheim befindlichen Kulturdenkmäler verteilen sich recht gleichmäßig innerhalb des historischen Ortskerns, wobei sich eine gewisse Verdichtung im Ortszentrum und in Richtung Kirchberg erkennen lässt. Neben diesen Kulturdenkmälern gibt es weitere Gebäude, Straßen- und Freiräume, welche in nicht unwesentlichem Umfang das historische Erscheinungsbild Ottmarsheims mittragen und daher als erhaltenswert einzustufen sind.

Besonders im östlichen Bereich der Ilfelder Straße sowie im Ortszentrum finden sich einige gut überlieferte, wenngleich unscheinbare und vereinzelt auch sanierungsbedürftige Bauzeugnisse, die den zumeist einfachen und bäuerlichen Baustil des Ortes repräsentieren.

Das einstige reichsfreie Dorf Ottmarsheim zeichnet sich durch seine beherrschende Bebauung am Kirchberg sowie durch die Solitärgebäude (Rathaus und Scheunenkomplex) im Ortszentrum aus. Ottmarsheim vermittelt somit ein gut überliefertes historisches Erscheinungsbild eines ehemals landwirtschaftlich geprägten Dorfes, das in weiten Teilen von seiner Topographie am Südhang des Talbaches, der historischen Grundrisstruktur und den bäuerlichen Hofanlagen lebt. Wenngleich vereinzelt Veränderungen am Aufriss der historischen Baustruktur zu erkennen sind, so wird die Geschichte eines Unterländer Dorfes hier anschaulich dokumentiert.



Abb. 8 - Der südliche Ortseingang über die Besigheimer Straße. Links die stattliche Hofanlage und in der Blickachse die Pfarrkirche. (2010)





### Denkmalpflegerischer Werteplan

- Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Gebäude)
- Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Bauteil/Kleindenkmal)
- Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Garten)
- Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Archäologie)
- Erhaltenswertes historisches Gebäude
- Erhaltenswerte historische Grün- und Freifläche
- Erhaltenswerte historische Wasserfläche
- Erhaltenswerter historischer Straßenraum
- Erhaltenswerter historischer Fußweg
- Erhaltenswerter historischer Ortsrand
- Abgrenzung Sanierungsgebiet

Ortsbegehung 08/2010  
Kartierung 08/2010



## Objektliste

Straße	Nr.	Objekt	Status
Adlerstraße			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Adlerstraße	1	Backhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Adlerstraße	2	Doppelwohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Adlerstraße	6/1, 10	Hofanlage	erhaltenswertes historisches Gebäude
Adlerstraße	gegenüber 10	Brunnen	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Adlerstraße	14	Ehemaliges Gasthaus „Adler“ mit Garten	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG erhaltenswerte historische Freifläche
Adlerstraße	16	Scheune	erhaltenswertes historisches Gebäude
Besigheimer Straße			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Besigheimer Straße	1	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Besigheimer Straße	bei 2	Brunnen	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Besigheimer Straße	5	Gasthaus „Rose“	erhaltenswertes historisches Gebäude
Besigheimer Straße	8, 10	Scheunen	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Besigheimer Straße	9	Wohnhaus mit Scheune und Garten	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG erhaltenswertes historisches Gebäude
Besigheimer Straße	28	Hofanlage	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG erhaltenswerte historische Freifläche
Bühlgartenweg		Fußweg	erhaltenswerter historischer Fußweg
Gartenstraße		Westlicher Abschnitt	erhaltenswerter historischer Straßenraum
Gartenstraße	5	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Gartenstraße	7	Hofanlage	erhaltenswertes historisches Gebäude
Gartenstraße	bei 14	Brunnen	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Gartenstraße	31	Ehemaliger Farrenstall	erhaltenswertes historisches Gebäude



## Objektliste

Straße	Nr.	Objekt	Status
Hörschelgraben		Talbach	erhaltenswerte historische Wasserfläche
Ilsfelder Straße			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Ilsfelder Straße	7	Rathaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Ilsfelder Straße	10	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Ilsfelder Straße	14, 16	Doppelhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Ilsfelder Straße	bei 14	Brunnen	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Ilsfelder Straße	26	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Ilsfelder Straße	33	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Ilsfelder Straße	35	Hofanlage	erhaltenswertes historisches Gebäude
Kirchberg			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Kirchberg	1	Rundbogen-Kellereingang	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Kirchberg	2	Kinderschule	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Kirchberg	3, 5	Scheunen	erhaltenswertes historisches Gebäude
Kirchberg	bei 7	Brunnen	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Kirchberg	9	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Liebensteiner Straße		Östlicher Abschnitt	erhaltenswerter historischer Straßenraum
Liebensteiner Straße	1	siehe Adlerstraße 2	
Liebensteiner Straße	bei 2	Scheune mit Rundbogen-Kellereingang	erhaltenswertes historisches Gebäude
Liebensteiner Straße	bei 2	Scheune mit Rundbogen-Kellereingang	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Liebensteiner Straße	bei 4	Scheune	erhaltenswertes historisches Gebäude
Schulstraße			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Schulstraße	3	Pfarrhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude



## Objektliste

Straße	Nr.	Objekt	Status
Schulstraße	4	Alte Schule	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Schulstraße	6	Evangelische Pfarrkirche mit ummauertem Kirchhof	Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG erhaltenswerte historische Freifläche
Schulstraße	bei 6	Kriegerdenkmal	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Südöstliche Ortslage		Historische Gärten	erhaltenswerte historische Freifläche
Südwestliche Ortslage		Historischer Ortsrand	erhaltenswerter historischer Ortsrand
Mittelalterlicher Ortskern		Mittelalterliche Vorgängerbauten	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



## Quellen / Literatur

### Literatur

Beschreibung des Oberamts Marbach  
hrsg. Königlich statistisch-topographisches Bureau  
Stuttgart 1866

1200 Jahre Ottmarsheim  
Festschrift zur 1200-Jahr-Feier 1966  
Sonderdruck der Ludwigsburger Geschichtsblätter  
Ludwigsburg 1966

Liste der Kulturdenkmale in Baden-Württemberg  
Besigheim - Ottmarsheim  
Stand: 11.08.2010  
Regierungspräsidium Stuttgart  
Referat 86 - Denkmalpflege

Wolfram Freiherr von Erffa  
Die Dorfkirche als Wehrbau  
Stuttgart 1937, unveränderter Nachdruck 1980

### Abbildungsnachweis

Abb. 1 - Ausschnitt TK 1:25000  
aus: TOP25 - Baden-Württemberg  
Software des Landesvermessungsamtes Baden-Württemberg

Abb. 2 - Ansicht von Ottmarsheim bei Andreas Kieser (1680er Jahre)  
HStA Stuttgart H 107 - Forstlagerbücher des Andreas Kieser

Abb. 3 - Plan der Pfarrkirche vom herrschaftlichen Werkmeister Jacobi (1786)  
aus: 1200 Jahre Ottmarsheim, S. 72

Abb. 4 - Ausschnitt aus dem Primärkatasterplan von Ottmarsheim (1832)  
Regierungspräsidium Stuttgart, Referat 86 - Denkmalpflege

Abb. 5 - Satellitenaufnahme (um 2002)  
Google-Earth; Internet: [www.google-earth.com](http://www.google-earth.com)

alle übrigen Abbildungen stammen vom Verfasser im August 2010



## Adlerstraße

Die Adlerstraße verläuft im Ortszentrum zunächst parallel zur Besigheimer Straße in Nord-Süd-Richtung. Auf Höhe des ehemaligen Gasthauses Adler, welches zugleich namensgebend ist, knickt die Straße nach Südwesten ab und erstreckt sich so mit leichtem Anstieg zum Ortsausgang. Hier knickt die Straße weiter nach Westen ab und führt als im Gelände eingetiefter Hohlweg auf die umliegenden Felder. Ursprünglich dürfte die Straße als Hauptverbindung zum Nachbarort Gemmrigheim gedient haben.

Die Adlerstraße wird im Ortszentrum (von Hausnr. 2 bis Hausnr. 14) von historischer Bebauung des 17.-19. Jahrhunderts geprägt; wobei der östlich der Straße stehende Scheunenkomplex (Besigheimer Straße 8, 10) das Erscheinungsbild deutlich dominiert. Eine platzartige Aufweitung südlich dieser Scheunen wird durch das solitär stehende Backhaus (Adlerstraße 1) mit seinem hohen Kamin bestimmt. Die Gebäude sind hier überwiegend giebelständig zur Straße orientiert.

Die Adlerstraße bildet einen wesentlicher Bestandteil der mittelalterlichen Grundrissstruktur und prägt als wichtige Nebenstraße das historische Erscheinungsbild Ottmarsheims in erheblichem Maße.



## erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Süden auf Höhe von Hausnr. 2



Blick nach Südwesten durch den Hohlweg



Blick nach Nordosten auf Höhe von Hausnr. 14



Adlerstraße 1 (Flstnr. 325)

## Backhaus

In Solitärlage stehendes, massiv aus Sandsteinquadern erbautes Backhaus mit Natursteinplattendeckung und zentral stehendem, hohem Kamin. Im Türsturz bezeichnet „1835“ und „1936“.

Das Backhaus dominiert die platzartige Aufweitung der Adlerstraße südlich des zentralen Scheunenkomplexes. Es soll im Jahr 1880 anstelle eines älteren Backhauses neu erbaut worden sein.

Das straßenbildprägende Backhaus stellt ein wichtiges Zeugnis der dörflichen Arbeits- und Lebenswelt des 19. Jahrhunderts dar. Es dokumentiert den Wandel von der Backstube im Privathaushalt zum Gemeindebackhaus, welcher aus Gründen den Brandschutzes seit dem späten 18. Jahrhundert vermehrt vollzogen wurde. Dieser Brandschutzgedanke wird zudem durch die solitäre Lage des Gebäudes und die massive Dachdeckung unterstrichen. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Backhauses von Nordosten



Ansicht von Norden



Ansicht des Backhauses um 1965



Adlerstraße 2, Liebensteiner Straße 1 (Flstnr. 304)

## Doppelwohnhaus

In straßenbildprägender Ecklage stehendes, zweigeschossiges Doppelwohnhaus. Verputztes Fachwerkgebäude über massivem Kellergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Der westliche Bereich war ursprünglich Ökonomieteil und wurde in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts zum Wohnhaus umgenutzt. 18./19. Jahrhundert; im Kern möglicherweise älter.

Bei dem Gebäude Adlerstraße 2 dürfte es sich um das Wohnhaus einer ehemals größeren Hofanlage handeln, von welcher sich jedoch keine historischen Ökonomiegebäude erhalten haben.

Das straßenbildprägende Beispiel eines bäuerlichen Wohnhauses am westlichen Rand des historischen Ortskerns ist struktureller Teil des von Landwirtschaft geprägten Hausbestandes des 18./19. Jahrhunderts in Ottmarsheim.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Nordosten



Ansicht von Südosten



Ansicht von Nordwesten



Adlerstraße 6/1, 10 (Flstnr. 309/1, 310/1)

### Hofanlage mit Wohnhaus und Scheunen

Zweigeschossiges, giebelständiges Wohnhaus mit massivem Erdgeschoss und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschoss-ebenen unter einem Satteldach abschließend.

19. Jahrhundert mit älterem Kern.

Rückwärtig des Hofes traufständig stehende Scheune, die der Anlage, zusammen mit einem kleineren Ökonomiebau zwischen Haus und Scheune, die Form eines Hakengehöfts gibt. Nördlich an die Scheune anschließend, die Scheune Nr. 6/1. Beiden Scheunen werden jeweils hofseitig durch große Scheunentore erschlossen. An der Scheune 6/1 ein Rundbogen-Kellertor. 18./19. Jahrhundert.

Mit dem anschaulichen Beispiel eines Hakengehöfts am Westrand des historischen Ortskerns sind die Gebäude wichtiger Hinweis auf die nur noch vereinzelt komplett erhaltenen historischen Hofanlagen des 18./19. Jahrhunderts in Ottmarsheim. Zudem prägen die beiden rückwärtig zu den Grundstücken stehenden Scheune den historischen Ortsrand und unterstreichen die landwirtschaftliche Prägung des Ortes.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Hofanlage von Nordosten



Ansicht der Scheunen von Osten



Ansicht des Wohnhauses von Südosten



Adlerstraße - gegenüber 10 (Flstnr. 324/3)

## Brunnen

Nördlich des zentralen Scheunenkomplexes stehender Laufbrunnen mit rechteckigem, gusseisernem Brunnentrog und gusseisernem Brunnenstock mit einer Wasserauslaßröhre.

Auf dem Brunnentrog mit 1861 datiert.

Im historischen Ortskern gibt es drei etwa gleichartige Brunnen, die allesamt aus den 1860er Jahren stammen. Jedoch dürfte keiner der Brunnenträge noch an seinem ursprünglichen Standort stehen.

Der Brunnen stellt als Vertreter eines Laufbrunnens des 19. Jahrhunderts ein wichtiges Dokument für die historische Wasserversorgung Ottmarsheim, vor Einführung eines Wasserleitungsnetzes, dar. Zudem ist er ein wichtiges Zeugnis für die Gusseisenproduktion des 19. Jahrhunderts. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des gusseisernen Brunnentroges von Nordwesten



Ansicht von Osten



Inschrift „Ottmarsheim 1861“



Adlerstraße 14 (Flstnr. 311, 311/9)

### Ehemaliges Gasthaus „Adler“ mit Garten

Am westlichen Ortsrand stehendes, zweigeschossiges, ehemaliges Gasthaus. Das giebelständig stehendes Gebäude mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen und Dachspitz unter einem Satteldach abschließend. Die Dachgeschosse stoßen giebelseitig jeweils leicht vor.

17./18. Jahrhundert.

Nördlich des Gasthauses befindet sich eine große Hof- und Freifläche.

Das an einem Knick der Adlerstraße stehende und mit seiner Giebelseite die platzartige Aufweitung der Adlerstraße bestimmende Gebäude ist ein wichtiges Zeugnis für das dörfliche Gasthauswesen des 18. Jahrhunderts. An seiner Erhaltung besteht daher aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse. Die nördlich angrenzende, historische Hof- und Gartenfläche des ehemaligen Gasthauses ist als erhaltenswert anzusehen.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

erhaltenswerte historische Freifläche



Ansicht des Gasthauses mit dem nebenliegenden Garten von Osten



Ansicht von Südwesten



Adlerstraße 16 (Flstnr. 311/8)

## Scheune

Am westlichen Ortsrand, rückwärtig zum Grundstück stehende Scheune mit massiv gemauertem Erdgeschoss und unverputzten Fachwerk-Giebeln. Nach oben mit drei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Traufseitig mit großer Toreinfahrt und großem Rundbogen-Kellertor. Das Rundbogentor mit der Inschrift „1729 I H R“. 18./19. Jahrhundert.

Die am historischen Ortsrand stehende Scheune ist ein anschauliches Beispiel für die im 18./19. Jahrhundert vorherrschende landwirtschaftliche Prägung Ottmarsheims. Zudem bildet die Scheune ein wichtiges Element eines ehemals geschlossenen Scheunengürtels, welcher das Dorf zur freien Landschaft abtrennte.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Scheune von Südosten



Rundbogentor mit Inschrift „1729 I H R“



## Besigheimer Straße

Die Besigheimer Straße verläuft vom Ortszentrum beim Rathaus beginnend zunächst mit leichter Steigung in südliche Richtung. Auf Höhe von Hausnummer 13 knickt die Straße nach Südwesten ab und erstreckt sich so mit etwas stärkerem Anstieg zum Ortsausgang. Die Straße bildet die direkte Verbindung zum Nachbarort Besigheim, welcher zugleich namensgebend ist.

Die Besigheimer Straße wird im Ortszentrum (von Hausnr. 1 bis Hausnr. 16) von historischer Bebauung des 17.-19. Jahrhunderts geprägt; wobei der westlich der Straße stehende Scheunenkomplex (Besigheimer Straße 8, 10) sowie das gegenüber stehende Gasthaus „Rose“ das Erscheinungsbild deutlich dominieren. Im Bereich Hausnummer 12, 14, 16 stehen jüngere bzw. im 20. Jahrhundert erheblich überformte Gebäude. Eine räumliche Veränderung hat die Straße in den letzten Jahrzehnten im Bereich nördlich des Scheunenkomplexes erfahren, wo heute eine Freifläche besteht.

Die Besigheimer Straße bildet einen zentralen Bestandteil der mittelalterlichen Grundrissstruktur und prägt als wichtige Hauptachse das historische Erscheinungsbild Ottmarsheims in erheblichem Maße.



## erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick vom Rathauses in Richtung Süden. Rechts der Scheunenkomplex, links das Gasthaus „Rose“.



Blick nach Südwesten aus Höhe von Hausnr. 13



Platzsituation nördlich des Scheunenkomplexes



## Besigheimer Straße 1 (Flstnr. 365/1)

### Wohnhaus

Im Ortszentrum, gegenüber des Rathauses stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus mit rückwärtigem Ökonomieteil. Über der massiv gemauerten Erdgeschosszone ein verputztes Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen und einem Spitzboden unter einem Satteldach abschließend. An der südwestlichen Außenwand ein, möglicherweise zweitverwendeter Keilstein mit der Darstellung eines Ochsens. 18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das zentral im Ort an einer Straßenkurve gelegene Gebäude prägt das Straßenbild in erheblichem Maße mit.

Mit dem guten Beispiel eines bäuerliches Wohnhauses im Zentrum des historischen Ortskerns ist das Gebäude struktureller Teil des von Landwirtschaft geprägten Hausbestandes des 18./19. Jahrhunderts in Ottmarsheim.



## erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Nordosten



Ansicht von Nordwesten



Besigheimer Straße - bei 2 (Flstnr. 324)

## Brunnen

Zentral im Ort, unweit des Rathauses stehender Laufbrunnen mit langrechteckigem, gusseisernem Brunnentrog und mittig stehendem, gusseisernem Brunnenstock mit zwei Wasserauslaßröhren. Auf dem Brunnentrog mit 1869 datiert.

Im historischen Ortskern gibt es drei etwa gleichartige Brunnen, die allesamt aus den 1860er Jahren stammen. Jedoch dürfte keiner der Brunnenträge noch an seinem ursprünglichen Standort stehen. Der hiesige Brunnen stand ursprünglich östlich vor dem Rathaus (Ilsfelder Straße 7; siehe historische Abbildung dort).

Der Brunnen stellt als Vertreter eines Laufbrunnens des 19. Jahrhunderts ein wichtiges Dokument für die historische Wasserversorgung Ottmarsheim, vor Einführung eines Wasserleitungsnetzes, dar. Zudem ist er ein wichtiges Zeugnis für die Gusseisenproduktion des 19. Jahrhunderts. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des gusseisernen Brunnentroges von Südosten



Ansicht von Westen



Inschrift „1869“



Besigheimer Straße 5 (Flstnr. 363)

### Gasthaus „Rose“

Westlich unterhalb des Kirchbergs in Ecklage stehendes, dreigeschossiges Gasthaus. Stattliches, für die Sondernutzung in typischer traufständiger Stellung stehendes Gebäude mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und verputzten Fachwerk-Obergeschossen. Nach oben mit zwei Dachgeschoss-ebenen und einem Spitzboden unter einem Satteldach abschließend. Traufseitig Toreinfahrt und Freitreppe über Rundbogen-Kellertor mit Keilstein, der die Initialen „G B“ trägt und mit dem Symbol einer Brezel auf eine längere Tradition des Gebäudes als Gasthaus bzw. ehemalige Bäckerei hinweist.

18. Jahrhundert mit jüngeren Überformungen.

Das sehr stattliche Gasthaus dominiert das Straßenbild an der Ecke zur Schulstraße und ist ein wichtiges Beispiel für das dörfliche Gasthauswesen des 18./19. Jahrhunderts, dessen Nutzungskontinuität bis heute andauert.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Gasthauses von Südwesten



Ansicht von Nordwesten



Keilstein mit Brezel und den Initialen „G B“



Besigheimer Straße 8, 10 (Flstnr. 323/1, 323)

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

## Scheunen

Zentral im Ort stehender, sehr stattlicher Scheunenkomplex bestehend aus zwei aneinander gebauten Scheunen. Die nördliche Scheune backsteinsichtig mit Öffnungsgewänden aus Sandstein. Die südliche Scheune ein verputzter Quaderbau mit Eckquaderungen und verputztem Fachwerkgiebel. Beide Scheunen werden jeweils an beiden Traufseiten durch große Toreinfahrten erschlossen. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Krüppelwalmdach abschließend.

Südliche Scheune (Nr. 10) 18. Jahrhundert.

Nördliche Scheune (Nr. 8) 19./20. Jahrhundert.

Anstelle der nördlichen Scheune (Nr. 8) ist auf dem rektifizierten Katasterplan des späten 19. Jahrhunderts noch ein Wohnhaus mit Scheune zu erkennen. Die Solitärgröße und Größe der südlichen Scheune lässt eine einstige Sondernutzung (Kelter, Zehntscheune, etc.) vermuten.

Der die Ortsdurchfahrt und das Zentrum Ottmarsheims deutlich dominierende und bestimmende Scheunenkomplex bildet ein wichtiges Zeugnis für die landwirtschaftliche Prägung und dörfliche Struktur des Ortes. An seiner Erhaltung besteht daher aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Ansicht des Scheunenkomplexes von Südosten



Ansicht von Südwesten



Ansicht von Norden



Besigheimer Straße 9 (Flstnr. 360/1, 360)

### Wohnhaus mit Scheune und Garten

In Hanglage am westlichen Kirchberg stehendes, eingeschossiges Wohnhaus über hohem Keller- bzw. Sockelgeschoss. Giebelständig zur Besigheimer Straße stehendes, massiv gemauertes Gebäude. Nach oben mit zwei Dachgeschossesebenen unter einem Krüppelwalmdach abschließend. Rundbogen-Kellertor an der Besigheimer Straße; ansonsten erfolgt die Gebäudeerschließung von der Schulstraße aus.

18. Jahrhundert.

Östlich des Wohnhauses eine massiv gemauerte Scheune mit Satteldach und traufseitiger Toreinfahrt. 18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Südlich der Hofanlage eine große ummauerte historische Gartenfläche.

Anstelle dieser Hofanlage soll sich bis ins 17. Jahrhundert eine Schlossanlage befunden haben (siehe Kulturdenkmäler der Archäologie).

Das stattliche, unweit der Pfarrkirche stehende Wohnhaus ist ein wichtiges Zeugnis einer gehobenen, großbäuerlichen Architektur des 18. Jahrhunderts. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse. Die zugehörige Scheune und der Garten sind als erhaltenswerte Bestandteile dieses ehemaligen Freihofes anzusehen.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

erhaltenswertes historisches Gebäude und Freifläche



Ansicht der Hofanlage von Nordosten



Ansicht des Wohnhauses von Nordwesten



Ansicht des Gartens von Süden



Besigheimer Straße 28 (Flstnr. 336)

### Hofanlage mit Wohnhaus, Wirtschaftsgebäuden und Garten

Am südwestlichen Ortsrand stehende, stattliche Hofanlage bestehend aus einem traufständigen, zweigeschossigen, massiv gemauertem Wohnhaus mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach und giebelseitiger, zwei-läufiger Freitreppe. Südwestlicher Giebel mit Schiefer verkleidet. Zudem mehrere Ökonomiegebäude in Form eines offenen Dreiseitgehöfts um einen Innenhof gruppiert; teils backstein-, teils fachwerksichtig.

Wohnhaus inschriftlich datiert auf 1867.

Umgeben wird die Hofanlage von großen Garten- und Freiflächen, die zur Straße hin durch eine bauzeitliche Einfriedung mit Natursteinmauer und Lattenzaun abgegrenzt werden.

Die den südwestlichen Ortseingang dominierende Hofanlage ist ein anschauliches Dokument für die fortlebende landwirtschaftliche Prägung des Ortes in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. An seiner Erhaltung besteht daher aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.

Die historischen Freiflächen samt Einfriedungen sind ein gutes Beispiel für eine in die Fläche gehende Hofanlage des 19. Jahrhunderts, wie sie in dieser Größe nur außerhalb des historischen Ortsetters möglich war.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)  
erhaltenswerte historische Freifläche



Ansicht des Wohnhauses von Osten



Ansicht der Hofanlage von Süden



Historische Einfriedung des Gartens



## Bühlgartenweg (Flstnr. 383)

### Nordöstlicher Abschnitt des Fußweges

Zwischen den Gebäuden Ilsfelder Straße 24 und 26 erstreckt sich ein Fußweg in südliche Richtung zwischen den hier noch vorhandenen, historischen Haus- und Baumgärten. Dieser kurze Abschnitt des Bühlgartenweges ist bereits auf dem rektifizierten Katasterplan des 19. Jahrhundert gut zu erkennen.

Zu einem gewissen Teil verlief dieser Fußweg ehemals im Bereich des südöstlichen Ortsetters der Gemeinde Ottmarsheim und verband den östlichen Ortseingang an der Ilsfelder Straße mit dem südlichen Ortseingang am Kirchberg.

Der Rest einer alten Wegeverbindung, die ursprünglich den südöstlichen Ortsrand nachzeichnete, ist als erhaltenswerter historischer Fußweg anzusehen.



## erhaltenswerter historischer Fußweg



Blick nach Norden über den Fußweg



Treppenaufgang zwischen Ilsfelder Str. 24 + 26



# Gartenstraße

## Westlicher Abschnitt

Die Gartenstraße verläuft L-förmig vom Ortszentrum, westlich des Rathauses, in nordöstliche Richtung. Nach Überbrückung des Hörschelgrabens knickt sie bei Hausnr. 14 nach Osten ab und erstreckt sich annähernd gerade bis zur Ilfelder Straße. Die Gartenstraße dürfte zu Beginn des 19. Jahrhunderts angelegt worden sein und bildet die erste Ortserweiterung in nördliche Richtung über den Hörschelgraben hinweg.

Die Gartenstraße wird im westlichen Abschnitt (von Hausnr. 1 bis Hausnr. 10) von historischer Bebauung des 17.-20. Jahrhunderts geprägt. Die Gebäude stehen hier zumeist giebelständig zur Straße.

Die Gartenstraße bildet einen bedeutenden Bestandteil der historischen Grundrissstruktur und ist als frühe Ortserweiterung über den mittelalterlichen Ortsetter hinaus ein wichtiger Hinweis für die Siedlungsgeschichte Ottmarsheims.



## erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Nordosten auf Höhe von Hausnr. 1



Blick nach Südwesten auf Höhe von Hausnr. 9



Gartenstraße 5 (Flstnr. 254)

## Wohnhaus

Taufständig zur Straße stehendes, zweigeschossiges, unverputztes Fachwerk-Wohnhaus. Das Erdgeschoss giebelseitig mit einer massiven Bruchstein-Außenwand. Nach oben mit zwei Dachgeschosebenen und einem Spitzboden unter einem Satteldach abschließend. Anfang 19. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Bei dem Gebäude handelt es sich um das Wohnhaus einer einstigen Hofanlage mit rückwärtig stehender Scheune.

Das Wohnhaus am westlichen Rand des historischen Ortskerns ist struktureller Teil des von Landwirtschaft geprägten Hausbestandes des 19./20. Jahrhunderts in Ottmarsheim.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Nordosten



Ansicht von Südosten



Gartenstraße 7 (Flstnr. 250/2, 253)

### Hofanlage mit Wohnhaus und Scheune

Am westlichen Ortsrand unweit des Hörschelgrabens stehendes Hakengehöft mit zweigeschossigem, verputztem Wohnhaus und fachwerk- bzw. backstein-sichtiger Scheune. Das Wohnhaus mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Satteldach mit Zwerchhaus. Traufseitig Rundbogen-Kellertor mit Inschrift „18 . .“ und Türsturz mit Inschrift „19 Otto Nollenberger 03“.

Anfang 19. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Mit dem anschaulichen Beispiel eines Hakengehöfts am Westrand des historischen Ortskerns ist die Hofanlage struktureller Teil des landwirtschaftlich geprägten Hausbestandes des 19./20. Jahrhunderts in Ottmarsheim.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Hofanlage von Nordosten



Ansicht des Wohnhauses von Südosten



## Gartenstraße - bei 14 (Flstnr. 39)

### Brunnen

Südwestlich des Gebäudes Gartenstraße 14, unweit des Hörschelgrabens stehender Laufbrunnen mit rechteckigem, gusseisernem Brunnentrog und gusseisernem Brunnenstock mit einer Wasserauslaßröhre. Auf dem Brunnentrog mit 1869 datiert.

Im historischen Ortskern gibt es drei etwa gleichartige Brunnen, die allesamt aus den 1860er Jahren stammen. Jedoch dürfte keiner der Brunnenträge noch an seinem ursprünglichen Standort stehen.

Der Brunnen stellt als Vertreter eines Laufbrunnens des 19. Jahrhunderts ein wichtiges Dokument für die historische Wasserversorgung Ottmarsheim, vor Einführung eines Wasserleitungsnetzes, dar. Zudem ist er ein wichtiges Zeugnis für die Gusseisenproduktion des 19. Jahrhunderts. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



## Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des gusseisernen Brunnentroges von Nordwesten



Ansicht von Südwesten



Inschrift „1869“



Gartenstraße 31 (Flstnr. 168/1)

### Ehemaliger Farrenstall

Nördlich der Gartenstraße stehendes, zweigeschossiges Ökonomiegebäude mit massiv aus Quadersteinen gemauerter Erdgeschosszone und unverputztem Fachwerk-Obergeschoss. Dach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Schleppgaube abschließend. Frühes 20. Jahrhundert.

Bei dem Gebäude handelt es sich um den ehemaligen Farrenstall der Gemeinde Ottmarsheim.

Das anschaulich überlieferte Beispiel eines dörflichen Farrenstalls des frühen 20. Jahrhunderts ist struktureller Teil des von Landwirtschaft geprägten Gebäudebestandes des 19./20. Jahrhunderts in Ottmarsheim und ein Hinweis auf das Fortleben der Farrenhaltung durch die Gemeinde im frühen 20. Jahrhundert.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des ehemaligen Farrenstalls von Südosten



Ansicht von Südwesten



## Hörschelgraben (Flstnr. 59, 243)

### Talbach

Der Talbach entspringt etwa 1,0 km östlich des Ortes auf Ottmarsheimer Gemarkung und verläuft als sog. Hörschelgraben von Osten in Richtung Nordwesten durch Ottmarsheim. Ursprünglich dürfte der Bachverlauf den nördlichen Ortsetter des Dorfes gebildet haben, der wohl erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts nach Norden über den Bach hinaus verlegt wurde.

Im Bereich nördlich der Gebäude Ilsfelder Straße 25-43 wurde der Hörschelgraben im 20. Jahrhundert leicht nach Norden verlegt und dabei begradigt. Darüber hinaus scheint sich der Talbach noch in seinem historischen Verlauf zu bewegen.

Als Teil der mittelalterlichen Wasserversorgung und möglicherweise auch Voraussetzung für die Ansiedlung des Ortes zeichnet der Talbach die ehemalige nördliche Grenze Ottmarsheims nach. Der Hörschelgraben ist somit als erhaltenswerte historische Wasserfläche anzusehen.



erhaltenswerte historische Wasserfläche



Blick nach Südosten über den Hörschelgraben auf Höhe von Gartenstraße 10



Hörschelgraben hinter Grabenstraße 9



## Ilfelder Straße

Die Ilfelder Straße erstreckt sich vom Ortszentrum in weitestgehend geradem Verlauf in östliche Richtung, wo sie bei Hausnr. 35 leicht nach Nordosten abknickt. Am historischen Ortsrand bei Hausnr. 41 knickt die Straße nach Norden ab und verläuft von hier zum Ortsausgang. Die Straße bildet die direkte Verbindung zum Nachbarort Ilfeld, welcher zugleich namensgebend ist.

Die Ilfelder Straße wird im Ortszentrum (von Hausnr. 1 bis Hausnr. 35) von historischer Bebauung des 18.-20. Jahrhunderts geprägt. Bemerkenswert ist dabei, dass die nördliche Straßenrandbebauung vom Zentrum bis zu Hausnr. 33 durch giebelständige Gebäude bestimmt wird. Die südliche Straßenseite wird hingegen durch traufständige Gebäude dominiert. Die jüngere Bebauung am östlichen Ende der Straße ist durchgängig traufständig. Der westliche Bereich der Straße wird durch das Rathaus und die Kinderschule (Kirchberg 2) geprägt.

Die Ilfelder Straße bildet den zentralen Bestandteil der mittelalterlichen Grundrissstruktur und prägt als wichtigste Hauptachse das historische Erscheinungsbild Ottmarsheims in erheblichem Maße.



## erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Westen auf Höhe von Hausnr. 37



Blick nach Osten auf Höhe des Rathauses (links)



Straßenplatz westlich des Rathauses



Ilsfelder Straße 7 (Flstnr. 2)

## Rathaus

Zentral im Ort in solitärer Lage stehendes, zweigeschossiges Rathaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Halbwalmdach mit Dachreiter abschließend. Im Dachgeschoss wurde 1880 der Ortsarrest eingerichtet.

1765 erbaut, 1880 umgebaut und 1983 modernisiert..

Bereits seit dem 15. Jahrhundert ist ein Schultheiß in Ottmarsheim überliefert. Möglicherweise stand hier schon vor 1765 ein älteres Rathaus.

Das Rathaus nimmt durch seine solitäre, ortsbildprägende Lage im Zentrum Ottmarsheims eine Sonderstellung ein, womit zugleich seine Bedeutung als öffentliches Gebäude im Ort unterstrichen wird. Die bauliche und ortsgeschichtliche Bedeutung des Rathauses belegen das öffentliche Interesse an seiner Erhaltung aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des solitär stehenden Rathauses von Südwesten



Ansicht des Rathauses von Südosten



Ansicht des Rathauses um 1965



Ilfsfelder Straße 10 (Flstnr. 370/2)

## Wohnhaus

Zweigeschossiges, traufständiges Wohnhaus an der Südseite der Straße. Massiv gemauerte Erdgeschosszone und verputztes Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend.

19. Jahrhundert.

Das Wohnhaus bildet mit dem Gebäude Nr. 8 ein Doppelhaus. Die Tatsache, dass das Gebäude auf einer sehr kleinen Parzelle steht und keine zugehörigen Ökonomiegebäude besitzt spricht für ein ehemaliges Handwerker- oder Tagelöhnerhäuschen.

Mit dem guten Beispiel eines dörflichen Kleinwohnhauses innerhalb des historischen Ortskerns ist das Gebäude ein wichtiger Hinweis auf die Sozialstruktur der dörflichen Bevölkerung Ottmarsheims im 19. Jahrhundert, die nicht mehr ausschließlich aus bäuerlichen Familien bestand.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Nordosten



Ansicht von Süden



Ilfsfelder Straße 14, 16 (Flstnr. 369/1, 370)

## Doppelhaus

Leicht von der Straßenflucht zurückweichende, traufständige Wohnhäuser, die heute zu einer Einheit zusammengewachsen sind. Zweigeschossiges, verputztes Doppelhaus. Gebäude Nr. 14 schließt mit einer Dachgeschossebene unter einem Satteldach ab. Gebäude Nr. 16 bildet mit seinem östlichen Scheunenteil ein gestelztes Einhaus und schließt nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach ab. Traufseitig wird das Gebäude über eine Freitreppe im Obergeschoss erschlossen. 18./19. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das Zurückweichen der Gebäude von der Straße spricht für eine ehemalige Sondernutzung. Bei Gebäude Nr. 14 wäre an ein ehemaliges Waag-/Eichhaus oder ein Milchhäuschen zu denken.

Mit dem anschaulichen Beispiel eines Gebäudekomplexes, welcher ursprünglich wohl eine dörfliche Sondernutzung aufnahm, sind die Gebäude wichtiger Bestandteil des von Landwirtschaft geprägten Hausbestandes des 19. Jahrhunderts in Ottmarsheim.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Doppelhauses von Nordwesten



Ansicht von Nordosten



Ansicht von Südwesten



Ilfsfelder Straße - bei 14 (Flstnr. 369/1)

## Pumpbrunnen

An der leichten Straßenaufweitung vor den Gebäuden Hausnr. 14, 16 stehender, gusseiserner Pumpbrunnen. Zweite Hälfte 19. Jahrhundert.

Von ursprünglich achten Pumpbrunnen, die für Ottmarsheim im 19. Jahrhundert belegt sind, konnten sich nur zwei bis heute erhalten.

Der Brunnen stellt als Vertreter eines Pumpbrunnens des 19. Jahrhunderts ein wichtiges Dokument für die historische Wasserversorgung Ottmarsheim, vor Einführung eines Wasserleitungsnetzes, dar. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Pumpbrunnens von Nordosten



Ansicht von Norden



Ilfsfelder Straße 26 (Flstnr. 382)

## Wohnhaus

Am südöstlichen Rand des historischen Ortskerns stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Das traufständige Gebäude bildet mit dem westlichen Scheunenteil ein gestelztes Einhaus. Östlich schließt ein schmalerer, zweigeschossiger Anbau an. Nach oben mit zwei Dachgeschossesebenen unter einem Satteldach abschließend. Zwischen Haupthaus und Anbau wird das Gebäude über eine Freitreppe im Obergeschoss erschlossen. 18./19. Jahrhundert..

Östlich des Gebäudes verlief ursprünglich des Ortsetter, so dass das Gebäude am ehemals östlichen Ortseingang stand.

Mit dem anschaulichen Beispiel eines gestelzten Einhauses am Rand des historischen Ortskerns ist die kleinbäuerliche Hofanlage struktureller Teil des von Landwirtschaft geprägten Hausbestandes des 18./19. Jahrhunderts in Ottmarsheim.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Norden



Ansicht von Nordosten



Ilfelder Straße 33 (Flstnr. 62)

## Wohnhaus

Am nördlichen Rand des historischen Ortskerns unweit des Hörschelgrabens stehendes, giebelständiges Gebäude. Zweigeschossiges, verputztes Fachwerk-Wohnhaus mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach. Giebelseitig zwei Geschossvorstöße mit verputzten Balkenköpfen. 17./18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das Wohnhaus war einst Bestandteil eines offenen Hakengehöfts. Die ehemals dazu gehörige, rückwärtig zum Grundstück stehende Scheune brannte 1956 ab und wurde durch einen Neubau ersetzt.

Mit dem anschaulichen Beispiel eines bäuerlichen Wohnhauses am Nordrand des historischen Ortskerns ist das Gebäude ein wichtiges Element des dörflichen Hausbestandes des 17./18. Jahrhunderts in Ottmarsheim und zugleich eines der ältesten Wohnhäuser des Ortes, welches noch auf die Wiederaufbauzeit nach den Zerstörungen des 17. Jahrhunderts zurückgehen dürfte.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Südwesten



Ansicht von Südosten



Ilfsfelder Straße 35 (Flstnr. 66, 66/1, 66/5, 68/1)

erhaltenswertes historisches Gebäude und Freifläche

## Hofanlage mit Wohnhaus, Ökonomiegebäuden und Garten

Am nördlichen Rand des historischen Ortskerns unweit des Hörschelgrabens stehende Hofanlage. Zweigeschossiges, traufständiges Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und westlicher Brandwand sowie verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Schleppgaube abschließend.

18./19. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Westlich des Wohnhauses traufständige Scheune mit massiv gemauerten Außenwänden und Eckquaderungen. Nach oben mit einem Walmdach abschließend. Traufseitig große Toreinfahrt. 18./19. Jahrhundert.

Rückwärtig zum Grundstück massiv gemauertes Ökonomiegebäude mit unverputztem Fachwerkgiebel unter einem Satteldach.

Zweite Hälfte 19. Jahrhundert.

Sie sehr stattliche Hofanlage ist ein anschauliches Beispiel für die landwirtschaftliche Prägung des Ortes im 18./19. Jahrhundert. Zudem handelt es sich flächenmäßig um einen der größte Höfe im historischen Ortskern von Ottmarsheim, der den östlichen Bereich der Ilfsfelder Straße deutlich dominiert und bestimmt. Die Hofanlage mit all ihren Gebäuden und der nördlichen Gartenfläche ist als erhaltenswert anzusehen.



Ansicht der Hofanlage von Südwesten



Ansicht des Wohnhauses von Süden



Ansicht der rückwärtigen Scheune mit Garten



## Kirchberg

Der Kirchberg mit seiner gleichnamigen Straße liegt südlich des Ortszentrums. Die Straße verläuft mit stetigem Anstieg von der Ilfelder Straße beim Rathaus kommend in südöstliche Richtung. Im Bereich des ummauerten Kirchhofs macht die Straße einen leichten Bogen und erstreckt sich schließlich weiter nach Südosten zum ehemaligen Ortsausgang.

Die Straße am Kirchberg wird von historischer Bebauung des 16.-19. Jahrhunderts geprägt; wobei zahlreiche heimatgeschichtlich bedeutende Sonderbauten das Straßenbild dominieren. Beginnend mit der backsteinsichtigen Kinderschule (Kirchberg 2) im Ortszentrum, über die stattliche Giebelfront des Pfarrhauses (Schulstraße 3), das zentral in der Straßenachse stehende Alte Schulhaus (Schulstraße 4) bis hin zur, den Kirchberg bekrönenden Pfarrkirche mit ummauertem Kirchhof.

Die Straße am Kirchberg bildet einen wesentlichen Bestandteil der mittelalterlichen Grundrissstruktur und prägt als wichtige Verbindungsachse zwischen dem Ortszentrum und den Sonderbauten des Kirchbergs das historische Erscheinungsbild Ottmarsheims in erheblichem Maße.



## erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Süden auf Höhe von Hausnr. 2



Blick Norden auf Höhe des Alten Schulhauses



Kirchberg 1 (Flstnr. 368/1)

### Rundbogen-Kellereingang

An dem in Ecklage stehenden Wohnhaus befindet sich an der zur Ilsfelder Straße hin ausgerichteten Giebelseite ein Rundbogen-Kellereingang. Der Rundbogen ist mit folgender Inschrift versehen: „17 • LD • 84“

In Ottmarsheim gibt es nur verhältnismäßig wenige rundbogige Kellereingänge, die typisch für Weingärtnerhäuser sind. Auf Ottmarsheimer Gemarkung wurde bis ins 19. Jahrhundert hinein Weinbau betrieben. Heute finden sich nur noch an wenigen Gebäuden Rundbogen-Kellertore und diese vor allem im Bereich des Kirchbergs.

Der Rundbogen-Kellereingang ist ein Dokument für den einst in Ottmarsheim betriebenen Weinbau. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Gebäudes von Norden



Ansicht des Kellereingangs



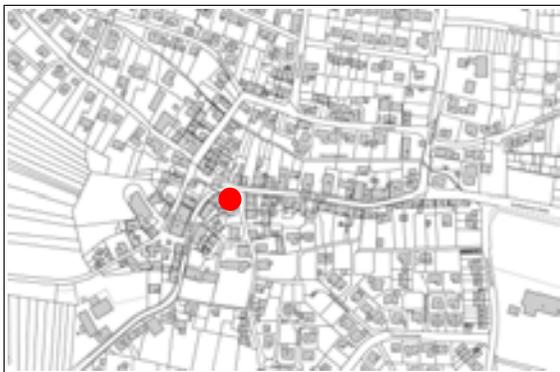
Kirchberg 2 (Flstnr. 365/2)

## Kinderschule

In Ecklage unweit des Rathauses stehende, zweigeschossige Kinderschule mit massiv gemauerten, backsteinsichtigen Außenwänden über einem Sandsteinsockel. Traufseitig zur Ilsfelder Straße mit übergiebeltem Mittelrisalit. Nach oben mit einer Dachgeschossebene unter einem Satteldach mit Flugsparren abschließend.  
1903 erbaut.

Die Kinderschule wurde 1902/03 mit Hilfe einer Stiftung des damaligen Jagdpächters Heinrich Härlin erbaut. Zu Ehren des Stifters erhielt sie den Namen Härlin-Schule.

Die straßenbildprägende Kinderschule in zentraler Ortslage vermittelt in anschaulicher Weise den Typus eines Schulhauses des frühen 20. Jahrhunderts. Das gut überlieferte Gebäude mit historistischem Charakter ist ein Dokument für einen überregional gebräuchlichen Baustil des frühen 20. Jahrhunderts im Ort. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Schulhauses von Nordosten



Ansicht von Südosten

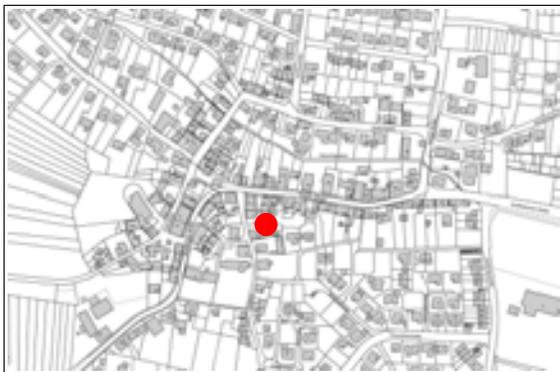


Kirchberg 3, 5 (Flstnr. 368, 371)

## Scheunen

In zweiter Reihe zur Straße, in leichter Hanglage am Kirchberg stehende Scheunen mit teils massiv gemauertem Erdgeschoss und teils fachwerk-sichtigem Obergeschoss. Nach oben mit Satteldächern abschließend. Traufseitig jeweils mit großer Toreinfahrt. Die Scheune Kirchberg 3 mit Rundbogen-Kellereingang und Inschrift: „16•C•D•W•88“. 17./18. Jahrhundert.

Die in leichter Hanglage stehenden Scheunen sind ein anschauliches Beispiel für die landwirtschaftliche Prägung des Ortes im 17./18. Jahrhundert. Zudem zeichnen sie, als Rest eines ehemaligen Scheunengürtels am südöstlichen Ortsrand, die dörfliche Baustruktur nach, bei welcher Scheunengürtel den bebauten Ortskern von der freien Landschaft trennten.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Scheunen von Westen



Ansicht von Osten



Ansicht von Norden



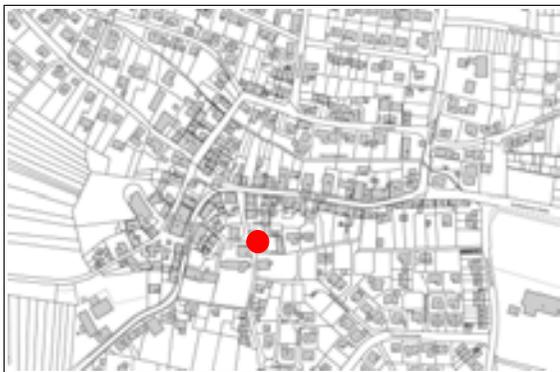
Kirchberg - bei 7 (Flstnr. 372/1)

## Pumpbrunnen

Im Hof des Anwesens Kirchberg 7 stehender, gusseiserner Pumpbrunnen. Zweite Hälfte 19. Jahrhundert.

Von ursprünglich acht Pumpbrunnen, die für Ottmarsheim im 19. Jahrhundert belegt sind, konnten sich nur zwei bis heute erhalten.

Der Brunnen stellt als Vertreter eines Pumpbrunnens des 19. Jahrhunderts ein wichtiges Dokument für die historische Wasserversorgung Ottmarsheim, vor Einführung eines Wasserleitungsnetzes, dar. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Pumpbrunnens von Südwesten



## Kirchberg 9 (Flstnr. 387)

### Wohnhaus

In leichter Hanglage, unmittelbar östlich des Kirchhofes stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus. Giebelständiges Gebäude mit massiv gemauerter Erdgeschosszone mit Eckquaderung und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Schleppgaube abschließend. Giebelseitig ein zugesetzter Rundbogen-Kellereingang. Im Türsturz die Jahreszahl 1750 und das Symbol eines Metzgerbeils.

18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Ursprünglich bildet das Wohnhaus zusammen mit einer inzwischen abgebrochenen Scheune ein offenes Hakengehöft. Das Symbol des Metzgerbeil im Türsturz spricht dafür, dass das Gebäude im 18. Jahrhundert im Besitz eines Metzgers war.

Das Wohnhaus ist ein anschauliches Beispiel für ein landwirtschaftlich geprägtes Gebäude des 18. Jahrhunderts am südöstlichen Rand des historischen Ortskerns. Mit dem Rundbogen-Kellereingang gibt es einen Hinweis zum ehemaligen Weinbau in Ottmarsheim und zeigt zugleich, dass auch Handwerker (Metzger) nebenbei von der Landwirtschaft lebten.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Nordwesten



Ansicht von Südwesten



## Liebensteiner Straße

### Östlicher Abschnitt

Die Liebensteiner Straße erstreckt sich in nahezu geradem Verlauf vom Ortszentrum kommend in nordwestliche Richtung zum Ortsausgang. Die Straße führt von dort weiter in Richtung Norden zum Schloss Liebenstein, welches zugleich namensgebend für die Straße ist.

Die Liebensteiner Straße wird im östlichen Abschnitt (von Hausnr. 1 bis Hausnr. 7) von historischer Bebauung des 18.-20. Jahrhunderts geprägt. Bestimmendes Gebäude ist hier die giebelständige Scheune bei Hausnr. 2, welche leicht in die Straßenflucht vorspringt.

Die Liebensteiner Straße bildet im östlichen Bereich einen wichtigen Bestandteil der mittelalterlichen Grundrisstruktur und prägt als Nebenstraße das historische Erscheinungsbild Ottmarsheims mit.



## erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Nordwesten auf Höhe der Gartenstraße



Blick nach Südosten auf Höhe von Hausnr. 9



Liebensteiner Straße - bei 2 (Flstnr. 259/1)

### Scheune mit Rundbogen-Kellereingang

Am nordwestlichen Rand des historischen Ortskerns stehende, giebelständige Scheune. Über massiv gemauertem Sockelgeschoss verputztes Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschosebenen unter einem Satteldach abschließend. Traufseitig mit zwei großen Toreinfahrten und Rundbogen-Kellereingang mit Datierung 1838. 18./19. Jahrhundert.

Die in die Straßenflucht leicht vorspringende Scheune ist ein anschauliches Beispiel für die landwirtschaftliche Prägung des Ortes im 18./19. Jahrhundert. Zudem bestimmt die ehemals zu einer Hofanlage mit Hausnr. 2 gehörige Scheune den nordwestlichen Rand des historischen Ortskerns.

Der Rundbogen-Kellereingang ist ein Dokument für den einst in Ottmarsheim betriebenen Weinbau. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



erhaltenswertes historisches Gebäude

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Rundbogen-Kellertor)



Ansicht der Scheune von Südosten



Ansicht des Rundbogen-Kellertors



Liebensteiner Straße 4 (Flstnr. 250/3)

### Scheune

In zweiter Reihe zur Liebensteiner Straße stehende fachwerksichtige Scheune. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Giebelseitig mit großer Toreinfahrt. Zweite Hälfte 19. Jahrhundert.

Die rückwärtig zum Grundstück des Gebäudes Hausnr. 4 stehende Scheune ist ein gutes Beispiel für die noch bis ins späte 19. Jahrhundert vorherrschende landwirtschaftliche Prägung des Ortes. Die Scheune bildet ein wichtiges Element für den nordöstlichen Rand des historischen Ortskerns.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Scheune von Südwesten



## Schulstraße

Die Schulstraße verläuft als schmale Verbindungsgasse von der Besigheimer Straße kommend mit stetigem Anstieg in südwestliche Richtung. Beim Pfarrhaus (Schulstraße 3) knickt die Straße nach Westen ab und erstreckt sich in geradem Verlauf bis zur Kirchberg-Straße. Ihren Namen hat die Straße von der hier stehenden Alten Schule (Schulstraße 4).

Die Schulstraße wird von historischer Bebauung des 16.-19. Jahrhunderts geprägt; wobei das Pfarrhaus, das Alte Schulhaus und nicht zuletzt die mit ihrem ummauerten Kirchhof erhöht stehende Pfarrkirche das Erscheinungsbild deutlich dominiert. Die Gebäude stehen entlang der Schulstraße zumeist giebelständig.

Die Schulstraße bildet einen wesentlicher Bestandteil der mittelalterlichen Grundrissstruktur und prägt als zentrale Verbindungsgasse und Erschließungsweg zur Pfarrkirche das historische Erscheinungsbild Ottmarsheims in erheblichem Maße.



## erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Nordwesten auf Höhe des Alten Schulhauses



Blick nach Südosten auf Höhe Besigheimer Str.



Schulstraße 3 (Flstnr. 367/1)

## Pfarrhaus

In leichter Hanglage stehendes, zweigeschossiges Pfarrhaus über hohem Kellersockel mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit drei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend.

17./18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Mit dem anschaulichen Beispiel eines Pfarrhauses in unmittelbarer Nähe zur Pfarrkirche und zum Alten Schulhaus ist das Gebäude wichtig für das „geistliche Zentrum“ das sich am Kirchberg über Jahrhunderte gebildet hat. Zugleich prägt das stattliche, in solitärer Ecklage stehende Pfarrhaus das Straßenbild am Kirchberg in erheblichem Maße.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Pfarrhauses von Südosten



Ansicht von Nordosten



Schulstraße 4 (Flstnr. 359/1)

## Alte Schule

In dominanter, straßenbildprägender Ecklage stehendes, dreigeschossiges Schulhaus mit massiv gemauerter, hoher Erdgeschosszone mit Eckquaderung und verputzten Fachwerk-Obergeschossen. Zur Schulstraße hin mit großem Rundbogen-Tor. Das Gebäude bindet in den höher gelegenen Kirchhof ein und sitzt teilweise auf der Kirchhofmauer. Nach oben mit einem flach geneigten Walmdach abschließend.

1805 an Stelle einer älteren Schule neu erbaut, 1835 erweitert, 1892 umgebaut.

Seit wann in Ottmarsheim eine Schule bestand ist bislang ungeklärt. Seit dem 18. Jahrhundert sind Schulmeister belegt und auf einem Plan zur Pfarrkirche von 1786 (Abb. 3) ist auch das Vorgängergebäude der heutigen Alten Schule zu erkennen.

Das stattliche, straßenbildprägende Alte Schulhaus in typischer kirchennaher Lage vermittelt in anschaulicher Weise den Typus eines dörflichen Schulhauses des frühen 19. Jahrhunderts über einer älteren Erdgeschosszone. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht der Alten Schule von Norden



Ansicht von Westen



Kirchberg mit Ansicht der Alten Schule um 1966



Schulstraße 6 (Flstnr. 359/1)

### Evangelische Pfarrkirche St. Hippolyt mit ummauertem Kirchhof

Ehemalige Wehrkirchenanlage mit quadratischem massiv gemauertem, unverputztem Westturm (bez. 1502) mit Eckquaderung. Spätgotischer Polygonal-Chor mit Netzgewölbe (16. Jh.). Kirchenschiff mit reich ausgestalteter Gewölbedecke des Rokoko (1748). Auffallend ist der über das Kirchschiff hinaus erhöhte Chorbereich.

Im frühen 16. Jahrhundert über älterer Vorgängerkirche erbaut, 1674 Neubau des Turmdaches, um 1748 Rokokoausgestaltung des Kirchenschiffs, diverse Renovierungsmaßnahmen im 19. und 20. Jahrhundert. Umgeben wird die Pfarrkirche von einem Kirchhof mit massiver Kirchhofmauer. Nordöstlich bindet die Alte Schule in den Kirchhof ein.

Die ortsbilddominierende, den Kirchberg bekrönende Pfarrkirche mit ihrer Ausstattung stellt ein wichtiges Zeugnis der dörflichen Glaubenswelt dar. An ihrer Erhaltung besteht aus künstlerischen, wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse. Die Grünfläche des Kirchhofes mit seiner umgebenden Kirchhofmauer stellt als wichtiges Beispiel für die jahrhunderte lange Nutzung des Kirchenumfeldes als Begräbnisplatz eine erhaltenswerte historische Freifläche dar.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG  
erhaltenswerte historische Freifläche



Ansicht der Pfarrkirche von Südosten



Ansicht des ummauerten Kirchhofs



Ansicht der Kirche nach 1945



Schulstraße - bei 6 (Flstnr. 359/2)

## Kriegerdenkmal

Nördlich, an die Kirchhofmauer gelehntes Kriegerdenkmal aus Schilfsandstein. Inschrift über den Tafeln mit den Namen der gefallenen oder vermissten Soldaten: „1914-1918 1939-1945 UNSEREN GEFALLENEN BEIDER WELTKRIEGE“

Das Kriegerdenkmal ist ein wichtiges Zeugnis und Mahnmal für die Opfer der beiden Weltkriege. An seiner Erhaltung besteht aus heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Kriegerdenkmals an der Kirchhofmauer von Norden



## Südöstliche Ortslage

### Historische Gärten

Südlich der Gebäude Ilsfelder Straße 24-34 und Großbottwarer Straße 2-6 befindliche, historische Hausgärten. Die rückwärtig zu den Gebäuden liegenden Gartengrundstücke sind als letzte, ungestörte Hausgärten innerhalb des historischen Ortskerns anzusehen. Sie zeichnen zugleich einen Bereich des historischen Ortsrands nach.

Eine bauliche Freihaltung dieser historischen Gärten ist für die historische Siedlungsstruktur von Ottmarsheim wünschenswert.



## erhaltenswerte historische Freiflächen



Blick über die Gärten hinter den Gebäuden Ilsfelder Straße 24-34



Obstbaumgärten in südöstlicher Ortslage



## Südwestliche Ortslage

### Historischer Ortsrand

Der südwestliche Ortsrand hat sich noch weitestgehend unverändert erhalten. Hinter den westlich der Adlerstraße stehenden Gebäuden und Hofanlagen prägen große Grünflächen, zumeist Streuobstwiesen, den historischen Ortsrand. Eine bauliche Freihaltung dieses historischen Ortsrandes ist für das historische Siedlungsbild von Ottmarsheim äußerst wünschenswert.

## erhaltenswerter historischer Ortsrand



Blick über die Freiflächen am südwestlichen Ortsrand



## Mittelalterlicher Ortskern

### Mittelalterliche Vorgängerbauten

Im Bereich des Ortskerns ist mit Resten von mittelalterlichen Vorgängerbauten zu rechnen.

Bereich historischer Ortskern:

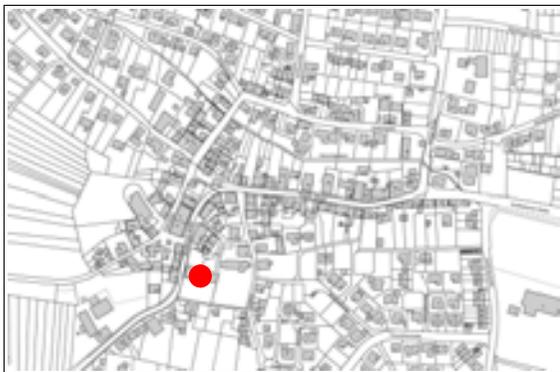
#### **Mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Ortskern** (Prüffall)

Frühmittelalterliche Siedlungsursprünge werden durch Funde eines Reihengräberfriedhofs südwestlich des Siedlungskerns belegt. Erstmals für das Jahr 766 und wiederholt im Laufe des 8./9. Jahrhunderts sind Gütervergaben an Kloster Lorsch urkundlich nachzuweisen. Der früh- und hochmittelalterlich zum Murrgrau zählende Ort dürfte über die Grafen von Calw und die Grafen von Vaihingen an Württemberg gekommen sein.

Bereich Besigheimer Straße 9:

#### **Abgegangenes Schloss**

Ein Schösslingut wird 1532 erwähnt. Um 1550 baut sich Bernhard der Ältere von Liebenstein auf dem Gelände eines erkauften Hofes ein Schloss. Nach einem Brand ist das "Schlössle" 1634 nur noch Ruine. Zum Schössplatz gehört ein Maierhaus, eine Scheuer und ein dahinterliegender Garten. Die ganze Anlage ist von einer Mauer umgeben.



## Kulturdenkmäler gemäß § 2 DSchG (Archäologie)



Im Bereich von Besigheimer Straße 9 sind Reste des abgegangenen Schlosses zu erwarten



## Mittelalterlicher Ortskern

### Mittelalterliche Vorgängerbauten

Im Bereich des Ortskerns ist mit Resten von mittelalterlichen Vorgängerbauten zu rechnen.

Bereich Schulstraße 6:

#### **Ev. Pfarrkirche mit Vorgängerbau(ten) und umgebendem Kirchhof**

Nach dem ehem. Patrozinium St. Hippolyt und der frühen Zugehörigkeit zur Würzburger Kirchenprovinz sind durchaus schon für früh- und hochmittelalterliche Zeit kirchliche Vorgängerbauten anzunehmen. Im Spätmittelalter scheint eine Wallfahrt mit Jahrmarkt zum Hl. Hippolyt bestanden zu haben. Heutiger Kirchenbau entstammt spätgotischer Zeit. Westturm bezeichnet 1502. Beschädigungen wohl in Folge der Franzoseneinfälle 1693. Schiff 1748 erneuert.

Bereich Ilfelder Straße 7:

#### **Rathaus mit Vorgängerbau(ten)** (Prüffall)

Ottmarsheimer Schultheißen sind seit dem späten 15. Jahrhundert belegt. Nach der Gerichts- und Dorfordnung von 1571 bestand am Rathaus ein Niedergericht mit 13 Richtern. Im Zuge der Franzoseneinfälle des späten 17. Jahrhunderts werden auch Schäden am Rathaus überliefert. Der bestehender Bau von 1765 wurde 1880 umgebaut.



## Kulturdenkmäler gemäß § 2 DSchG (Archäologie)



Im Bereich der Pfarrkirche sind Reste von Vorgängergebäuden zu erwarten



# Denkmalschutzgesetz (DSchG) Baden-Württemberg

## § 2 Gegenstand des Denkmalschutzes

(1) Kulturdenkmale im Sinne dieses Gesetzes sind Sachen, Sachgesamtheiten und Teile von Sachen, an deren Erhaltung aus wissenschaftlichen, künstlerischen oder heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse besteht.

(2) Zu einem Kulturdenkmal gehört auch das Zubehör, soweit es mit der Hauptsache eine Einheit von Denkmalwert bildet.

(3) Gegenstand des Denkmalschutzes sind auch

1. die Umgebung eines Kulturdenkmals, soweit sie für dessen Erscheinungsbild von erheblicher Bedeutung ist (§ 15 Abs. 3), sowie
2. Gesamtanlagen (§ 19).

## § 12 Kulturdenkmale von besonderer Bedeutung

(1) Kulturdenkmale von besonderer Bedeutung genießen zusätzlichen Schutz durch Eintragung in das Denkmalbuch.

(2) Bewegliche Kulturdenkmale werden nur eingetragen,

1. wenn der Eigentümer die Eintragung beantragt oder
2. wenn sie eine überörtliche Bedeutung haben oder zum Kulturbereich des Landes besondere Beziehung aufweisen oder
3. wenn sie national wertvolles Kulturgut darstellen oder
4. wenn sie national wertvolle oder landes- oder ortsgeschichtlich bedeutsame Archive darstellen oder
5. wenn sie auf Grund internationaler Empfehlungen zu schützen sind.

(3) Die Eintragung ist zu löschen, wenn ihre Voraussetzungen nicht mehr vorliegen.

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



# Denkmalschutzgesetz (DSchG) Baden-Württemberg

## § 28 Übergangsbestimmungen

(1) Als Eintragung in das Denkmalbuch gemäß § 12 gilt die Eintragung in

1. das Denkmalbuch und das Buch der Bodenalertümer nach dem badischen Landesgesetz zum Schutz der Kulturdenkmale,
2. das auf Grund von Artikel 97 Abs. 7 der württembergischen Bauordnung angelegte Landesverzeichnis der Baudenkmale,
3. das auf Grund von § 34 der badischen Landesbauordnung angelegte Verzeichnis der Baudenkmale,
4. das Verzeichnis der Denkmäler nach Artikel 8 und 10 des hessischen Gesetzes den Denkmalschutz betreffend vom 16. Juli 1902 (RegBl. S. 275),
5. das Denkmalverzeichnis gemäß Verfügung des württembergischen Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens, betreffend den Schutz von Denkmalen und heimatlichem Kunstbesitz, vom 25. Mai 1920 (RegBl. S. 317).

(2) Die Eintragungen nach Absatz 1 sollen in das nach diesem Gesetz anzulegende Denkmalbuch nach den für Neueintragungen geltenden Bestimmungen übertragen werden.

(3) Straßen-, Platz- und Ortsbilder, die nach dem badischen Denkmalschutzgesetz geschützt waren, behalten diese Eigenschaft gemäß § 19, soweit der Schutz im Einvernehmen mit der Gemeinde verfügt worden ist. Gebiete, die nach dem badischen Denkmalschutzgesetz zu Grabungsschutzgebieten erklärt waren, werden Grabungsschutzgebiete gemäß § 22.

(4) Kulturdenkmale im Eigentum des Staates und öffentlich-rechtlicher Körperschaften, Anstalten oder Stiftungen, die nicht in das Denkmalbuch eingetragen sind, aber eine besondere Bedeutung besitzen, stehen bis zum Ablauf von zehn Jahren nach Inkrafttreten dieses Gesetzes den eingetragenen Kulturdenkmälen gleich.

(5) Maßnahmen, die im Zusammenhang mit der Fideikommissauflösung zum Schutz von Gegenständen und Sachgesamtheiten von besonderem künstlerischen, wissenschaftlichen, geschichtlichen oder heimatlichen Wert getroffen sind, werden durch dieses Gesetz nicht berührt. Solche Maßnahmen können geändert, an die Vorschriften dieses Gesetzes angepaßt oder aufgehoben werden. Zuständig hierfür sind die höheren Denkmalschutzbehörden. Sie haben auch die zur Durchsetzung der Maßnahmen erforderlichen Anordnungen zu treffen. Soweit zur Wirksamkeit eines Rechtsgeschäftes oder zur Vornahme einer Handlung die Genehmigung des Fideikommissgerichts erforderlich war, geht die Genehmigungszuständigkeit auf die höhere Denkmalschutzbehörde über.



## Erhaltenswerte historische Objekte

Die bauliche Überlieferung eines Ortes drückt sich nicht alleine in den Kulturdenkmälern aus. Weitere wichtige Zeugen der Bau- und Siedlungsgeschichte prägen die heutige Ortsgestalt. Dies sind sowohl Gebäude als auch Straßenräume und Fußwege sowie Grün- und Freiflächen, Ortsränder oder Wasserflächen. Die Bewahrung dieser als erhaltenswert gekennzeichneten historischen Objekte ist wichtig für die Einbettung der Kulturdenkmäler in ein intaktes und sinnstiftendes Umfeld. Sie ist daher aus denkmalfachlicher Sicht eine wichtige Planungsempfehlung.

